

## BEZIRKSVERTRETUNG MITTE TOP 13

### Auszug aus der nichtunterzeichneten Niederschrift der Sitzung vom 19.01.2017

#### Zu Punkt 6 (öffentlich)

#### Bericht zu der Beratung der Unfallkommission 2016-II

##### Beratungsgrundlage:

Drucksache: 4147/2014-2020

*Hinweis: Die TOP 6 und 21.2 werden gemeinsam beraten.*

Herr Franz bittet zunächst die Fragen und Stellungnahmen aus der Bezirksvertretung zu behandeln.

Herr Henningsen geht auf den TOP 21.2 „Verkehrsführung auf der Oldentruper Straße an der Kreuzung Prießallee / Oststraße / Oelmühlenstraße“ ein. Die Bezirksvertretung habe in der Sitzung am 01.09.2016 folgenden einstimmigen Beschluss gefasst:

„Die Verwaltung wird gebeten, die Verkehrsführung auf der Oldentruper Straße an der Kreuzung Prießallee/ Oststraße wieder so zu verändern, dass in beiden Fahrrichtungen eine Fahrspur als "Geradeaus/ Rechts" und eine Fahrspur als "Geradeaus/ Links" markiert werden, da die Markierungen für eine separate Linksabbiegespur auf der verbleibenden Fahrspur für Geradeaus und Rechts zu erheblichen Rückstauproblemen führt.“

Daher wundere er sich, in der Stellungnahme des Amtes für Verkehr zu lesen, dass dem Antrag der Bezirksvertretung Mitte nicht gefolgt werden könne. Zudem halte er die Information aus der Stellungnahme der Verwaltung, dass das „Unfallbild regelmäßig Unfälle mit Linksabbiegern“ zeige, als zu wenig konkret. Er möchte eine Darstellung, wie viele Unfälle und in welchem Schweregrad an dieser Kreuzung im Vergleich zu ähnlich frequentierten Kreuzungen auftreten würden. Er macht deutlich, dass die Bezirksvertretung Mitte die Vertretung der Bürgerschaft sei, daher sei es für ihn nicht nachvollziehbar, warum der Beschluss der Bezirksvertretung nicht umgesetzt worden sei.

Er verweist auf die Novelle der Straßenverkehrsordnung, in der die verkehrliche Situation der Hauptstraßen auf das zügige Vorankommen im Straßennetz ausgelegt sein solle.

Herr Suchla beschreibt die Stausituation der Oelmühlenstraße, insbesondere im Berufsverkehr stadtauswärts. Er wünsche sich, dass das Amt für Verkehr diese Angelegenheit noch einmal prüfe. Es entstünden durch die laufenden Motoren der Kraftfahrzeuge erhebliche Belastungen für die Anwohnerschaft der Oelmühlenstraße. Zudem hätten die Staus auch Auswirkungen auf die Stadtbahnlinie 3. Er möchte wissen, ob die Situation durch eine für die Stadtbahn beschleunigte Schaltung entzerrt werden könnte.

Zudem fragt er, ob andere Möglichkeiten, alternativ zu der separaten Ampelschaltung Linksabbieger in die Oststraße, geprüft worden seien.

Herrn Straetmanns bewegt die aus seiner Sicht gefährliche verkehrliche Situation an der Schloßhofstraße/Weststraße. Im Bericht der Unfallkommission werde auf „weitere Beobachtung“ verwiesen. Dort würde mit hoher Geschwindigkeit gefahren und der Straßenverlauf verenge sich sehr, so dass es zu Begegnungsverkehr komme. Er wünsche sich einen genauen Blick auf die Gegebenheiten.

Frau Eifler erläutert, dass die Verkehrsführung auf der Oldentruper Straße in verschiedenen Jahren in der Unfallkommission (UK) beraten wurde. 2014 wurde der Beschluss in der UK gefällt, die Linksabbieger dort separat zu signalisiert. In der Vergangenheit seien verschiedene Maßnahmen (u.a. verschiedene Markierungslösungen) ausprobiert. Das Unfallbild habe sich damit jedoch nicht verbessert. Es seien regelmäßig Unfälle mit mindestens schwerem Sachschaden, leicht- und schwerverletzten Personen aufgetreten, die die Polizei veranlasst hätten, diesen Bereich als Unfallhäufungsstelle zu charakterisieren. Eine als Unfallhäufungsstelle gekennzeichnete Stelle würde in der UK beraten. Diese beschließe die zu ergreifenden Maßnahmen, die dann von der Verwaltung aufgrund des Erlasses „Aufgaben der Unfallkommission in Nordrhein-Westfalen“ (Gem. RdErl. des Innenministeriums u. d. Ministeriums für Bauen und Verkehr - III B 3 75 - 05 /2 - v. 11.3.2008) umgesetzt werden müssten.

Die separate Signalisierung der Linksabbieger sei das letzte Mittel gewesen, da bekannt gewesen sei, dass damit Leistungseinschränkungen verbunden seien. Die Mitarbeiter/innen der Ampelsteuerung hätten die möglichst optimale Lösung für die Signalsteuerung geprüft.

Frau Dietz ergänzt, dass das Amt für Verkehr selbstverständlich daran interessiert sei, ein leistungsfähiges Verkehrsnetz vorzuhalten. Die zuvor geprüften Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrsführung durch Markierungen seien jedoch nicht in der Lage gewesen, die Situation zu verbessern. Dieses sei auch erkennbar an dem kontinuierlich wiederkehrenden Unfallbild an dieser Stelle. Eine weitere missliche Situation sei, dass auf der Oldentruper Straße Umleitungsverkehr aus der Heeper Straße bestehe, die das Verkehrsaufkommen erhöhe. Damit hätten sich auch die Verspätungen im Stadtbahnverkehr erhöht.

Herr Henningsen widerspricht, da die Staus bereits vor der Sperrung der Heeper Straße schon bestanden hätten.

Herrn Franz und Herrn Henningsen interessiert die Konkretisierung der „Grenzwerte von Unfallhäufungen“, bei welchen Zahlen spreche man von einer „Unfallhäufigkeit“.

Frau Eifler erläutert die unterschiedlichen Betrachtungsweisen zur Feststellung der Unfallhäufigkeit.

Bei der Einjahresbetrachtung müssten drei Unfälle des gleichen Typs (z.B. Abbiegeunfälle, Unfälle im Längsverkehr) der hohen Unfallkategorien (Leicht- und Schwerverletzte, getötete Personen, hoher Sachschaden) vorkommen.

Bei der Dreijahresbetrachtung müssten drei Unfälle der Kategorien 1- 2 vorliegen.

Die Betrachtungen hingen zusätzlich noch von den Verkehrsstärken ab. In der UK werde darüber entschieden, ob diese Unfallhäufungsstelle als solche beraten werde.

Herr Suchla hakt noch einmal nach, ob alternative Lösungsmöglichkeiten vor der separaten Signalsteuerung der Linksabbieger zur Entzerrung geprüft worden seien. Wenn es keine Alternative gäbe, sei das bedauerlich, zumal auch die Anwohnerschaft der Spindelstraße und der Fröbelstraße unter dem Verkehr zu leiden hätte, der diese Straßen als „Abkürzung“ benutzen würde. Diese Beobachtung, dass der Verkehr durch dicht beparkte Straßen - wie die Spindelstraße – fahre, hat auch Herr Henningsen gemacht. Er befürchte, dass sich auch in diesen dicht beparkten Straßen aufgrund des „Abkürzungsverkehrs“ Unfälle häufen könnten.

Frau Dietz erläutert, dass sich der Rückstau an einer anderen Stelle entwickeln würde, wenn das Amt für Verkehr an einer anderen Stelle pförtnern würde, um den Durchfluss an der Lichtsignalanlage zu verringern. Das Problem verlagere sich damit weiter in die Innenstadt.

Herr Meichsner äußert sein Unverständnis darüber, dass die Unfallkommission an anderen Stellen, an denen bereits tödliche Unfälle passiert seien (wie z.B. Stadtbahnunfälle an der Deciusstraße) keine Maßnahmen berate. Er wünsche sich mehr Transparenz über die Abwägungen und Entscheidungen der Unfallkommission.

Frau Eifler verweist noch einmal auf den Erlass „Aufgaben der Unfallkommission in Nordrhein-Westfalen“, in dem klar geregelt sei, dass die Polizei die Unfallhäufungsstellen anhand der Unfallstatistik feststelle. Die Stadt Bielefeld habe darüber nicht zu entscheiden. Die Abwägung, ob eine Unfallhäufungsstelle als solche behandelt werde, sei laut Erlasslage während der Unfallkommission zu beschließen. Erfordere es die Erlasslage, dass die Unfallkommission tatsächlich Maßnahmen zur Verbesserung der Situation beschließe, so seien diese auch durchzuführen.

**Die Bezirksvertretung nimmt Kenntnis.**

---

**Zu Punkt 21.2  
(öffentlich)**

**Verkehrsführung auf der Oldentruper Straße an der Kreuzung Prießallee / Oststraße / Oelmühlenstraße (gemeinsamer Antrag von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und CDU) - s. DrucksachenNr. 3528/2014-2020 -**

Beratungsgrundlage:

Drucksache: 3528/2014-2020

Das Amt für Verkehr teilt folgendes zur Verkehrsführung an der Kreuzung Oelmühlenstraße/ Oldentruper Straße/ Prießallee mit:

„Die Bezirksvertretung Mitte hat in ihrer Sitzung am 01.09.2016 beschlossen, die Verkehrsführung in der Örtlichkeit wieder so zu verändern, dass in beiden Fahrtrichtungen eine Fahrspur als "geradeaus/ rechts" und eine Fahrspur als "geradeaus/ links" markiert werden, da die Markierungen für eine separate Linksabbiegespur auf der verbleibenden

Fahrspur für geradeaus und rechts zu erheblichen Rückstauproblemen führt.

Die Örtlichkeit wurde in den Unfallkommissions-Sitzungen in den Jahren 2005, 2006, 2010, 2011, 2013 und 2014 behandelt. Das Unfallbild zeigte regelmäßig Unfälle mit Linksabbiegern aus der Oldentruper Straße beziehungsweise der Oelmühlenstraße. In der Unfallkommission am 05.06.2014 wurde beschlossen, eine getrennte Signalisierung der Linksabbieger vorzunehmen. Die Umsetzung erfolgte im Dezember 2015.

Die Unfallkommission nimmt den Beschluss der Bezirksvertretung zur Kenntnis und hat darüber beraten. Die getrennte Signalisierung der Linksabbieger der Hauptrichtung stellt die einzige geeignete Maßnahme dar, die zur Beseitigung der Unfälle führen kann. In den vorherigen Jahren wurden bereits verschiedene andere Maßnahmen getestet, die leider keinen Erfolg erzielten. Die Unfallkommission schätzt den Sicherheitsaspekt im Straßenverkehr höher ein, als den Wunsch auf einen schnelleren Verkehrsfluss. Dem Antrag der Bezirksvertretung Mitte kann daher nicht nachgekommen werden.

Der Beschluss aus der Unfallkommission 2014 bleibt bestehen.

Bezüglich der Unfallkommissions-Sitzung 2016-II erfolgt eine Informationsvorlage zur Sitzung am 19.01.2017.“

*Hinweis: Die TOP 6 und 21.2 werden gemeinsam beraten. Protokollierung der Beratung s. unter TOP 6.*

**Die Bezirksvertretung nimmt Kenntnis.**

-.-.-

004 Büro des Rates, 24.01.2017, 51-6588

An

660

zur Kenntnis und ggf. weiteren Veranlassung.  
i. A.

Blankenburg